

Im Blickpunkt: Entwicklungen der gesetzlichen Renten in Oberhausen

Der Bezug von Rentenzahlungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung stellt für die Mehrzahl der Bevölkerung jenseits der Erwerbsphase einen beträchtlichen Anteil der finanziellen Einkünfte im Alter dar. Mit der allgemein zu beobachtenden Alterung der Bevölkerung steigt zudem der Anteil der Personen an, die in diese Lebensphase eingetreten sind oder auf absehbare Zeit eintreten werden. Die Entwicklung der gesetzlichen „Altersrente“, also überwiegend die Rentenzahlungen an die Personengruppe der 65-jährigen und älter, spielt somit für einen erheblichen Anteil der Oberhausener Bevölkerung eine bedeutende Rolle. Der folgende Beitrag konzentriert sich daher auf die Beobachtung eines wichtigen Aspekts des Rentenbezugs, der Höhe der Rentenzahlungsbeträge der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Beobachtung von Daten zu Rentner*innen der gesetzlichen Rentenversicherung ist für die Oberhausener Statistikstelle ab dem Jahr 2007 möglich. Seither werden Angaben der Rentenversicherung Bund an die Statistik geliefert.

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Rentenbezieher*innen mit mindestens einer Rente der gesetzlichen Rentenversicherung seit 2007. Dabei fällt auf, dass die Gesamtzahl der Rentner*innen von 52.410 auf 51.785 um -625 Personen (-1,2 Prozent) leicht gesunken ist. Dies entspricht dem allgemeinen Trend der Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre. Für die im weiteren Verlauf interessierende Altersgruppe der über 64-jährigen lässt sich hingegen ein leichter Anstieg der Rentenbezieher*innen beobachten (von 42.876 auf 43.717 Personen um +841 oder 2,0 Prozent). Auch hier verläuft die Entwicklung parallel zur Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe, die im selben Zeitraum ebenfalls um 2,0 Prozent angestiegen ist.

Tabelle 1: Entwicklung der Rentenbezieher*innen gesetzlicher Renten in Oberhausen seit 2007

Jahr (30.06.)	Rentner*innen gesamt	Davon 65 Jahre und älter				Anteil der Bevölkerung mit Rentenbezug im Alter 65 Jahren und älter		
		Anzahl	in % von Rentner*innen gesamt	davon		gesamt	Männer	Frauen
				Männer	Frauen			
2007	52.410	42.876	81,8	18.101	24.775	95,2	97,9	93,3
2008	52.207	42.760	81,9	18.111	24.649	95,0	97,7	93,2
2009	52.005	42.655	82,0	18.156	24.499	95,3	97,9	93,5
2010	51.802	42.219	81,5	18.008	24.211	95,4	97,7	93,7
2011	51.501	41.812	81,2	17.919	23.893	94,7	97,1	93,0
2012	51.513	41.885	81,3	18.010	23.875	94,7	96,9	93,0
2013	51.130	41.914	82,0	18.076	23.838	94,4	96,5	92,8
2014	50.954	42.159	82,7	18.181	23.978	94,1	95,6	93,0
2015	51.457	42.816	83,2	18.336	24.480	95,0	95,4	94,7
2016	52.068	43.512	83,6	18.699	24.813	95,8	96,3	95,5
2017	51.949	43.610	83,9	18.674	24.936	95,4	95,1	95,6
2018	51.785	43.717	84,4	18.720	24.997	95,2	94,9	95,4

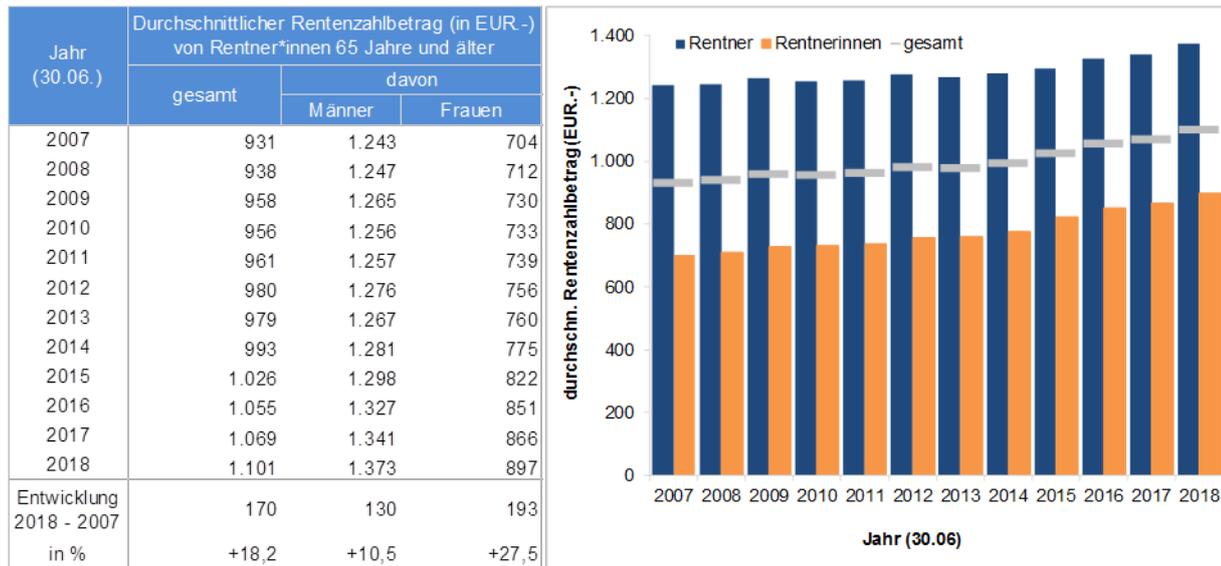
Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

Wie zu erwarten, ist der überwiegende Anteil der Oberhausener Rentenbezieher*innen 65 Jahre oder älter. Darunter sind Frauen in der Gruppe der Rentenbezieher*innen in der Überzahl (im Jahr 2018 57,2 Prozent). Im Vergleich der Anzahl der Rentenbezieher*innen im Alter von 65 Jahren und älter und der Bevölkerung im entsprechenden Alter zeigt sich die immense Bedeutung der gesetzlichen Rente für diese Bevölkerungsgruppe. Mit durchschnittlich 95,2 Prozent bezogen zum 30.06.2018 der weit überwiegende Teil der Oberhausener*innen mindestens eine Rentenzahlung der gesetzlichen Rentenversicherung. Dabei ist dieser Anteil seit dem Jahr 2007 mit kleineren Schwankungen konstant

geblieben. Differenziert nach Geschlecht zeigt sich jedoch, dass diese „Bezugsquote“ bei den Männern leicht rückläufig, bei den Frauen hingegen leicht ansteigend ist.

Entscheidend für eine auskömmliche monetäre Altersversorgung ist jedoch nicht die Tatsache eines (gesetzlichen) Rentenbezugs an sich, sondern vielmehr dessen Höhe. Hierbei zeigen sich beträchtliche Unterschiede in der Altersversorgung der Geschlechter (vergleiche Abbildung 1).

Abbildung 1: Entwicklung des durchschnittlichen Rentenzahlbetrags der Rentner*innen 65 Jahre und älter nach Geschlecht seit 2007



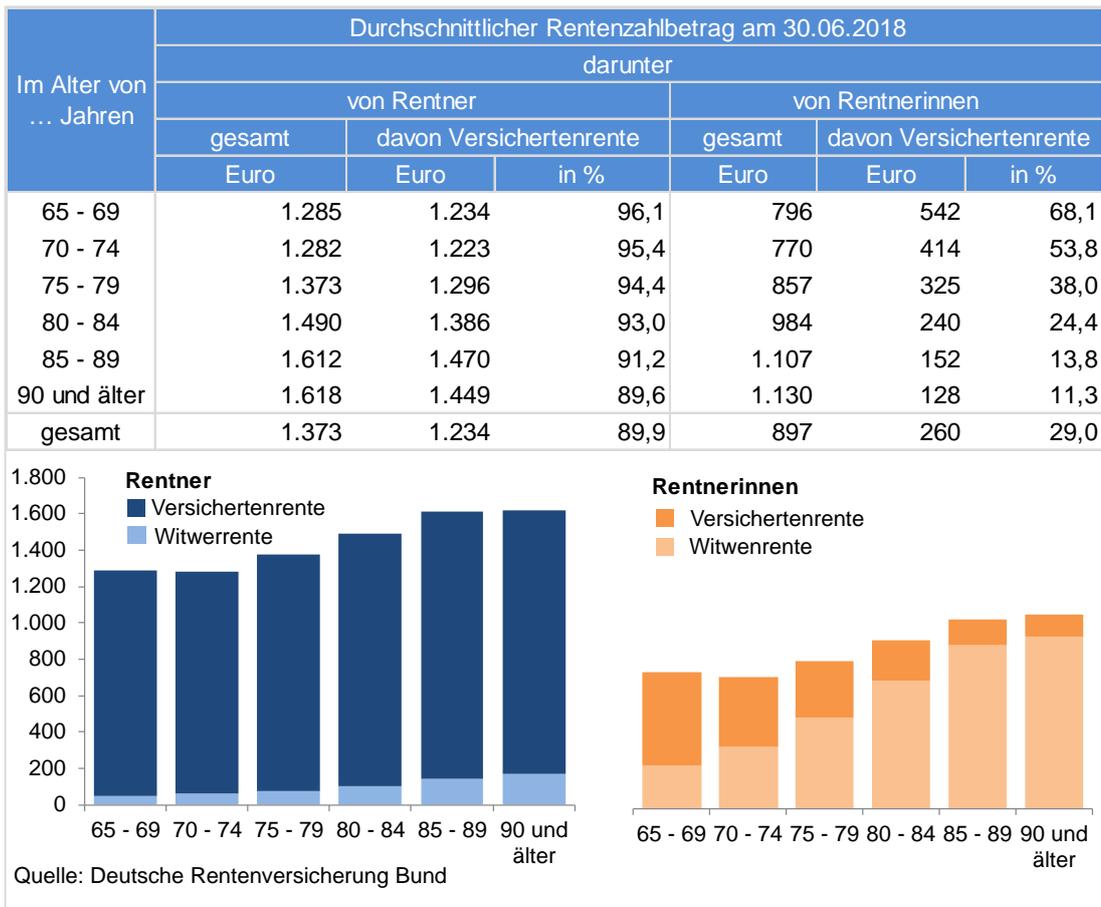
Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

Generell zeigt Abbildung 1, dass die durchschnittlichen Rentenzahlbeträge der Oberhausener Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter seit dem Jahr 2007 durchgehend angestiegen sind von 931 auf 1.101 Euro im Jahr 2018. Der Anstieg von 170 Euro entspricht einer Rentensteigerung von 18,2 Prozent über zwölf Jahre verteilt. Abbildung 1 zeigt aber auch die erheblichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Hinblick auf die Rentenbezugshöhe. Während Rentner in Oberhausen im Jahr 2018 durchschnittliche Rentenbezüge von 1.373 Euro erhielten, waren es bei den Rentnerinnen lediglich 897 Euro, also 476 Euro (35 Prozent) weniger.¹ Allerdings fiel der absolute wie prozentuale Anstieg der Rentenhöhe bei den Frauen mit plus 193 Euro beziehungsweise plus 27,5 Prozent seit dem Jahr 2007 deutlich höher aus als bei den Männern.

Neben dem Geschlecht variiert die Rentenhöhe ebenfalls stark mit dem Alter der Rentenbezieher*innen (vergleiche Abbildung 2).

¹ Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die unterschiedlichen Erwerbsbiografien zwischen den Geschlechtern, nach denen aufgrund der oftmals durch die Frauen geleisteten Kindererziehungszeiten, verbunden mit einem entsprechenden (temporären oder dauerhaften) Aussetzen der Erwerbsphase, viele der derzeitigen Altersrentenempfängerinnen wesentlich geringere Versichertenrentenansprüche erworben haben. Diese zeigen sich auch in der unterschiedlichen Rentenbezugsstruktur, in der für Frauen Hinterbliebenenansprüche einen deutlich höheren Anteil an den Rentenzahlbeträgen ausmachen.

Abbildung 2: Durchschnittliche Rentenzahlbeträge nach Geschlecht und Altersgruppen am 30.06.2018



Generell gilt, je älter die Person, desto höher sind die damit verbundenen durchschnittlichen Rentenzahlbeträge. Dies hat je nach Geschlecht unterschiedliche Ursachen: Die Rentenzahlbeträge der Männer sind im Wesentlichen abhängig von der Höhe der jeweiligen Versichertenrente und deren Entwicklung. Auch wenn der Beitrag der Witwerrenten am durchschnittlichen Rentenzahlbetrag mit dem Alter des Rentenbeziehers ansteigt, macht er in der Gruppe der 90-jährigen und älter nur 10,4% des Gesamtbetrags aus. Insgesamt lässt sich für die Gruppe der Rentner feststellen, dass deren Versichertenrentenbeträge in den jüngeren Jahrgängen deutlich geringer ausfallen. Bei den Rentnerinnen ist die Rentenhöhe auch in jüngeren Jahren in erheblichem Maße vom Bezug einer Witwenrente abhängig. Auch hier gilt: Je älter die Gruppe der Rentnerinnen, desto größer ist der Anteil der Hinterbliebenenrente am Gesamtbetrag. Allerdings macht bei den 90jährigen und älteren Rentnerinnen der Anteil der Witwenrente durchschnittlich 88,7 Prozent aus. Die Generation der älteren Rentnerinnen ist somit hochgradig abhängig von den Renteneinkünften ihrer Partner – entweder durch Mitglied im Haushalt oder durch den Bezug einer Hinterbliebenenrente. Dies ändert sich bei den jüngeren Rentnerinnen, da deren Versichertenrentenbezüge deutlich über denen der älteren Geschlechtsgenossinnen liegen. Damit deutet sich bereits ein erwerbsbiografischer Generationenwandel bei den Frauen an, auch wenn die Rentenzahlbeträge immer noch deutlich unter denen der „jungen“ Rentner liegen.²

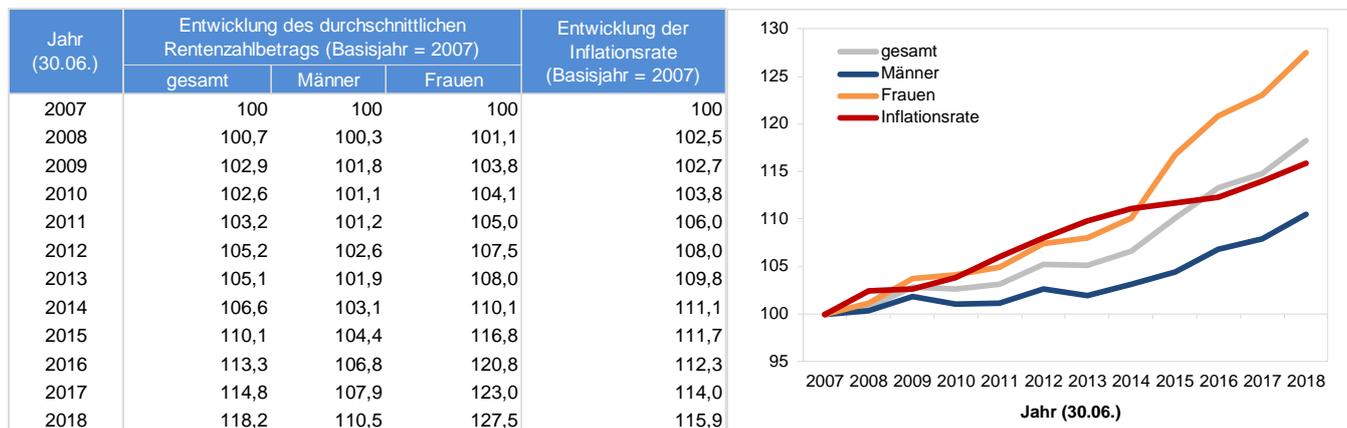
Grundsätzlich zeichnen sich zukünftig zwei unterschiedliche Entwicklungen der Rentenhöhe für die jeweiligen Geschlechter ab: Für die zukünftige Rentnergeneration sinkt die Versichertenrente auf-

² Es ist anzunehmen, dass der Zuwachs der Versichertenrentenbeträge der jüngeren Rentnerinnen zu einem Großteil aus einer partiell unterbrochenen und/oder Teilzeiterwerbsbiografie herrührt, während die ältere Rentnerinnengeneration teilweise gar keine Erwerbsbiografie aufweist. Es bleibt daher ein weiterhin erheblicher Unterschied zwischen Rentner und Rentnerinnen bezüglich ihrer durchschnittlichen Zahlbeträge bestehen.

grund der zunehmend gebrochenen Erwerbsbiografien ab, gleichzeitig kann im Durchschnitt aufgrund der zunehmenden Frauenerwerbstätigkeit mit einem steigenden Anteil des Rentenzahlbetrags aus etwaigen Witwenrenten gerechnet werden. Für die zukünftigen Rentnerinnen wird sich ein höheres Rentenniveau aufgrund der steigenden Versicherungsrenten bei steigender Erwerbsquote ergeben, gleichzeitig wird jedoch auch die Höhe der Zahlbeträge aus etwaigen Witwenrenten aufgrund der geringeren Versichertenrenten der Partner sinken.

Insgesamt haben seit 2007 die Rentenzahlungen bei beiden Geschlechtern zugenommen. Im Vergleich mit der Inflationsrate des betreffenden Zeitraums zeigt sich, dass die durchschnittliche Rentenentwicklung knapp über der Inflationsrate lag (+2,3 Prozent). Entsprechend konnten die Oberhausener Rentner*innen in der Summe einen realen Einkommenszuwachs für die Periode von 2007 bis 2018 verzeichnen (vergleiche Abbildung 3). Dieser gilt jedoch nicht für alle Rentner*innengruppen gleichermaßen. So blieb die Entwicklung der Rentenzahlbeträge der Rentner mit einer Zahlbetragssteigerung von + 10,5 Prozent deutlich hinter der allgemeinen Inflationsrate zurück, während die Entwicklung bei den Rentnerinnen mit + 27,5 Prozent deutlich über dem allgemeinen Preissteigerungsniveau lag.

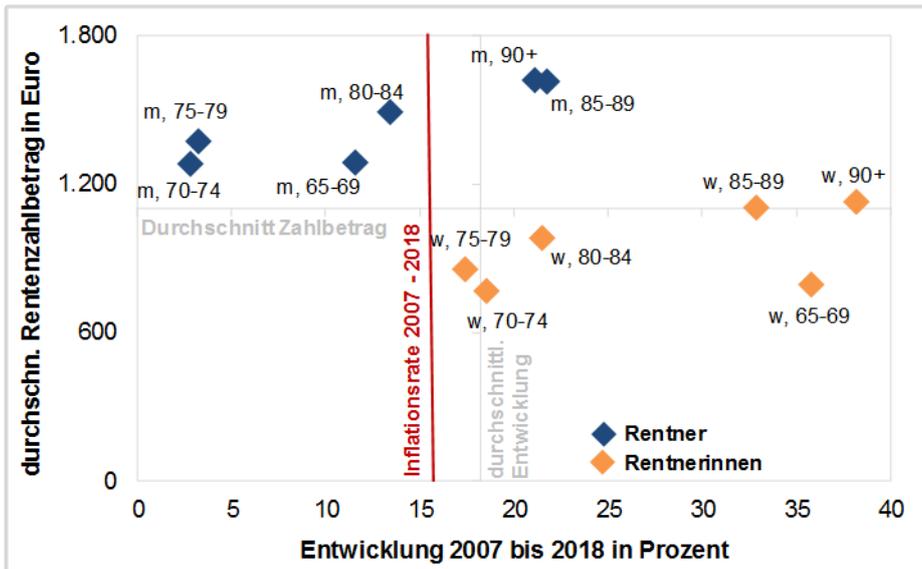
Abbildung 3: Entwicklung der Rentenzahlbeträge und Inflationsrate im Vergleich



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

Abbildung 4 differenziert die Entwicklung und Höhe der Rentenzahlbeträge der gesetzlichen Rentenversicherung noch weiter nach Altersgruppen und Geschlecht. Deutlich sichtbar ist, dass bei den Rentnerinnen die Steigerungen der Rentenzahlbeträge in sämtlichen Altersgruppen über der der allgemeinen Inflationsrate lagen. Jedoch liegen beim Rentenniveau lediglich die Altersgruppen über 84 Jahren leicht über dem Durchschnittszahlbetrag. Für alle Altersgruppen der Rentner gilt, dass diese Rentenzahlbeträge oberhalb des Durchschnittsniveaus erhalten. In der Entwicklung der Rentenzahlbeträge seit 2007 zeigt sich, dass lediglich die Altersgruppen der Rentner über 84 Jahren inflationsbereinigt höhere Zahlbeträge als vor 13 Jahren erhalten. Die jüngeren Rentnergenerationen haben hingegen an realem Renteneinkommen gegenüber 2007 eingebüßt.

Abbildung 4: Niveau und Entwicklung der Rentenzahlbeträge nach Geschlecht und Altersgruppen im Vergleich



Zusammenfassend hat sich die durchschnittliche Rentensituation der Oberhausener Rentner*innen verglichen mit dem Ausgangsjahr 2007 leicht verbessert. Die Rentner*innengeneration von 2018 erhielt inflationsbereinigt 2,3 Prozent höhere Rentenzahlbeträge als 2007. In der Summe erhalten Männer im Durchschnitt weiterhin höhere gesetzliche Rentenzahlungen als Frauen. Grundlage hierfür sind in erster Linie höhere Versichertenrentenerträge, die jedoch in den jüngeren Rentenjahren erheblich geringer ausfallen und im Vergleich zu 2007 real betrachtet, gesunken sind. Die ältere Rentengeneration konnte im Vergleich zur Generation von 2007 hingegen reale Einkommenszuwächse verzeichnen. Bei den Rentnerinnen sind insgesamt deutliche inflationsbereinigte Zugewinne bei den Zahlbeträgen verglichen mit den Rentnerinnen des Jahres 2007 auszumachen. Teilweise gehen diese Zuwächse auf erhebliche Steigerungen der Versichertenrenten (Rentnerinnen 65 bis 69 Jahre) oder bei Hinterbliebenenrenten (ab 85 Jahre) zurück. Insgesamt erreichen nur die Rentnerinnen ab 85 Jahren ein durchschnittliches Rentenniveau, das jedoch immer noch unter dem des geringsten Durchschnittsrentenwertes der männlichen Rentenbezieher liegt. Damit hat sich die Rentensituation der Rentnerinnen zwar insgesamt im Vergleich zum Jahr 2007 verbessert, um jedoch ein Versorgungsniveau von beispielsweise 1.000 Euro und mehr zu erreichen, bleibt die Durchschnittsrentnerin auf weitere Einnahmequellen angewiesen.

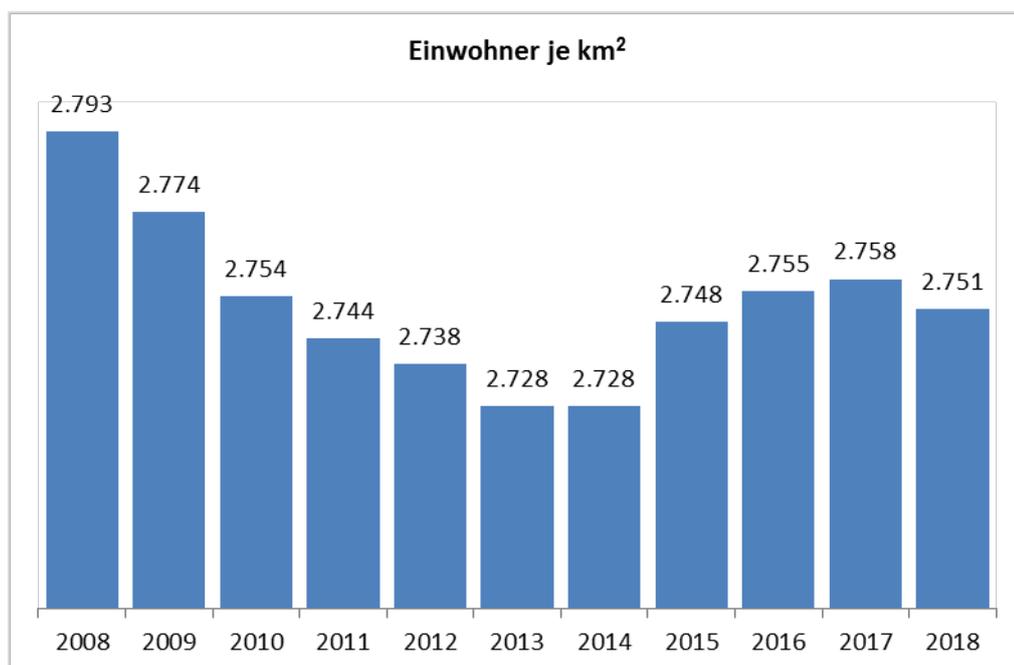


Bevölkerung

Bevölkerungsstand ¹⁾				
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Zum Vergleich: Juni 2018
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
männlich	104.338	104.398	104.492	104.452
weiblich	107.850	107.885	107.865	108.110
Insgesamt	212.188	212.283	212.357	212.562
darunter				
Ausländische Bevölkerung				
männlich	17.690	17.770	17.821	17.385
weiblich	15.354	15.429	15.445	15.009
Insgesamt	33.044	33.199	33.266	32.394
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Ge- samtbevölkerung in %	15,6	15,6	15,7	15,2

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister



Einwohnerstruktur ¹⁾				
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Zum Vergleich: Juni 2018
Familienstand				
Ledig	86.525	86.615	86.707	86.163
Verheiratet	91.248	91.306	91.334	91.758
Verwitwet	16.744	16.710	16.708	16.874
Geschieden	17.371	17.354	17.314	17.442
Eingetragene Lebenspartnerschaft	239	236	232	265
Aufgehobene Lebenspartnerschaft	52	52	52	53
Aufgelöste Lebenspartnerschaft durch Tod oder Todeserklärung	9	10	10	7
Religion				
Evangelische Kirche	49.994	49.980	49.914	50.789
Römisch-katholische Kirche	74.759	74.664	74.526	76.110
Keine Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft	86.606	86.803	87.072	84.934
Sonstige öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften	829	836	845	729

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾					
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Summe II. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2018
Lebendgeborene					
männlich	78	66	97	241	245
weiblich	74	73	75	222	235
Insgesamt	152	139	172	463	480
Gestorbene					
männlich	138	100	99	337	347
weiblich	134	100	111	345	359
Insgesamt	272	200	210	682	706
Geburtenüberschuss oder -verlust (-)					
männlich	-60	-34	-2	-96	-102
weiblich	-60	-27	-36	-123	-124
Insgesamt	-120	-61	-38	-219	-226

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister

Wanderungen ¹⁾					
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Summe II. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2018
Zuzüge					
männlich	513	528	504	1.545	1.516
weiblich	350	364	335	1.049	980
Insgesamt	863	892	839	2.594	2.496
Fortzüge					
männlich	421	434	409	1.264	1.363
weiblich	313	306	319	938	903
Insgesamt	734	740	728	2.202	2.266
Wanderungsgewinn oder -verlust (-)					
männlich	92	94	95	281	153
weiblich	37	58	16	111	77
Insgesamt	129	152	111	392	230

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister



Bauen und Wohnen

Baugenehmigungen für neue Wohn- und Nichtwohngebäude						
Gebäudemerkmale	Einheit	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Summe II. Quartal 2019	Zum Vergleich Summe II. Quartal 2018
Gebäude insgesamt	Anzahl	4	2	3	9	10
davon						
Wohngebäude	Anzahl	4	2	3	9	8
Nichtwohngebäude	Anzahl	-	-	-	0	2
Wohnungen	Anzahl	7	23	4	34	37
Wohnfläche ¹⁾	100 m ²	8	12	5	25	26
Baukosten	1.000 €	1.455	1.449	941	3.845	26.821

1) nur Wohngebäude

Quelle: IT.NRW



Arbeitsmarkt

Arbeitslosigkeit				
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Zum Vergleich: Juni 2018
Insgesamt	10.898	10.966	10.849	11.336
Männer	6.166	6.178	6.040	6.220
Frauen	4.732	4.788	4.809	5.116
darunter				
Ausländer/innen	3.501	3.645	3.628	3.434
Jugendliche unter 20 Jahre	174	164	151	182
Schwerbehinderte	780	775	764	869
davon				
nach SGB III	2.095	2.037	2.029	2.086
nach SGB II	8.803	8.929	8.820	9.250
Arbeitslosenquote ¹⁾ in % insgesamt	10,9	10,8	10,7	11,3
Arbeitslosenquote ²⁾ in % insgesamt	9,9	9,9	9,8	10,3
Männer ²⁾	10,3	10,3	10,0	10,4
Frauen ²⁾	9,3	9,4	9,5	10,1
Offene Stellen ungefördert ³⁾	2.149	2.046	2.140	2.731

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)

2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen

3) Bestand an ungeförderten Stellen ohne Angebote für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten und Personal-Service-Agenturen.

Quelle: Presseinformationen der Agentur für Arbeit Oberhausen

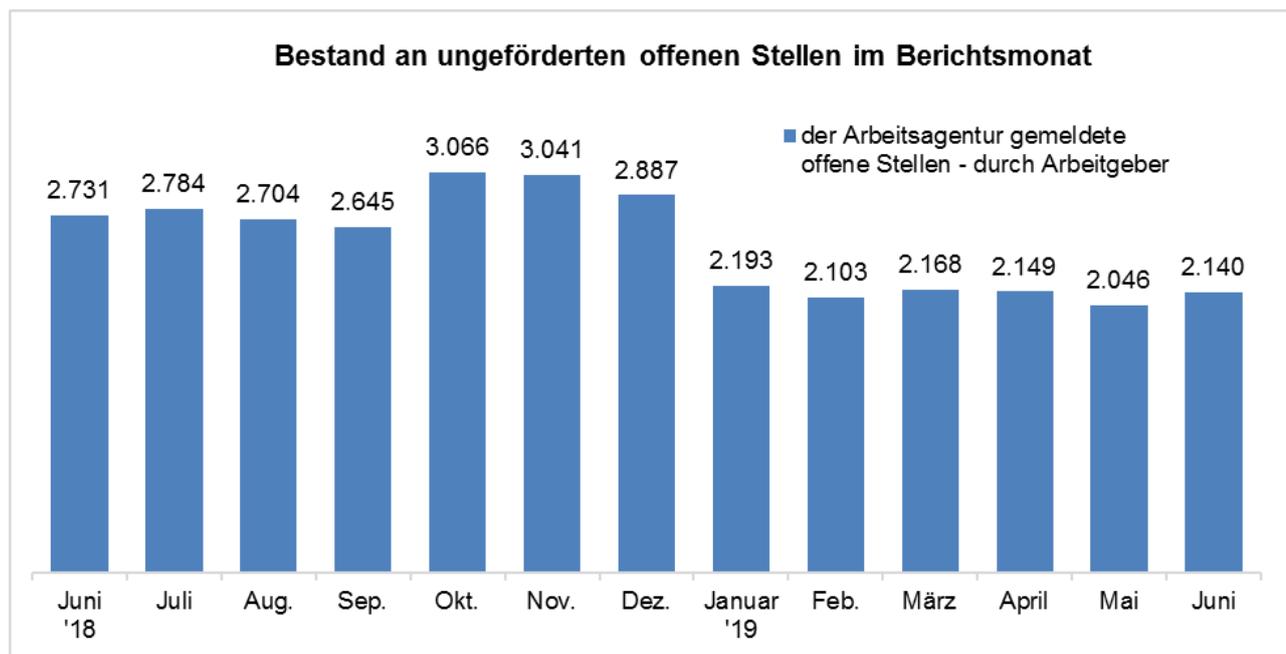
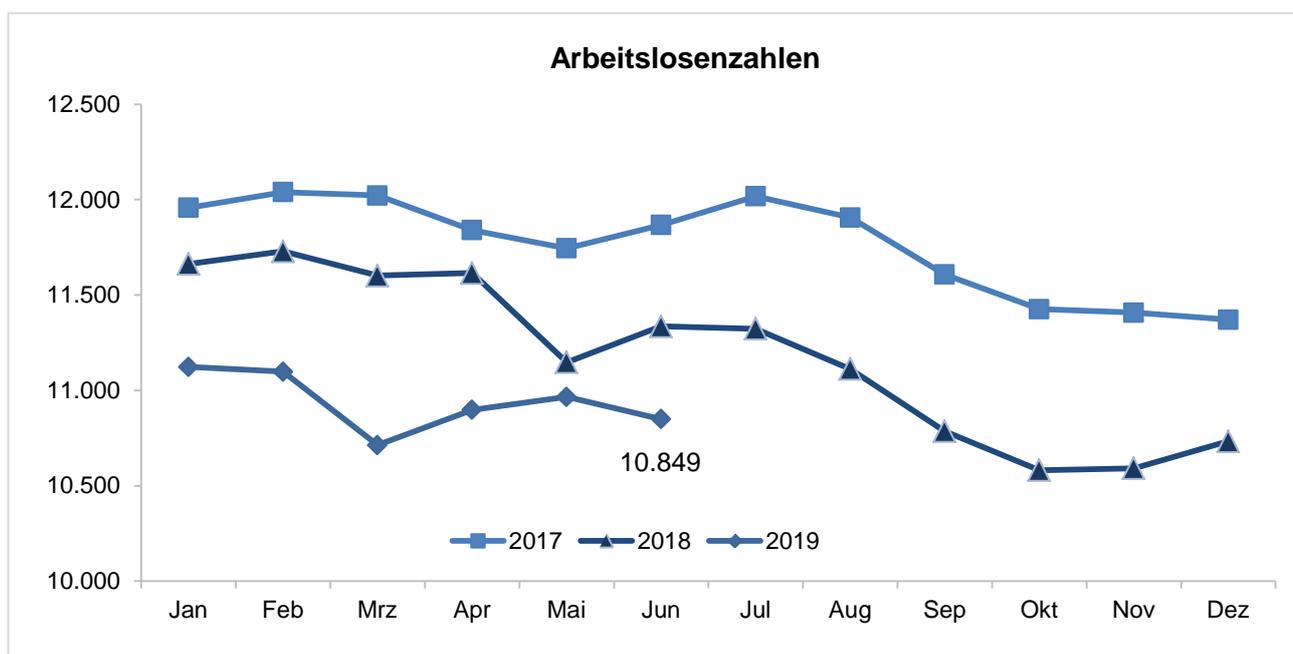
Die Arbeitslosigkeit hat sich im Juni um 117 auf 10.849 verringert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 487 Arbeitslose weniger. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Juni 9,8 Prozent; vor einem Jahr hatte sie sich auf 10,3 Prozent belaufen. Im Rechtskreis SGB III lag die Arbeitslosigkeit bei 2.029, das sind 8 weniger als im Vormonat und 57 weniger als im Vorjahr. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote lag bei 1,8 Prozent. Im Rechtskreis SGB II gab es 8.820 Arbeitslose, das ist ein Minus von 109 gegenüber Mai; im Vergleich zum Juni 2018 waren es 430 Arbeitslose weniger. Die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote betrug 7,9 Prozent.

Nach Personengruppen entwickelte sich die Arbeitslosigkeit recht unterschiedlich. Die Spanne der Veränderungen reicht im Juni von -9 Prozent bei 15- bis unter 25-Jährigen bis +6 Prozent bei Ausländern. Auch der Anteil der ausgewählten Personengruppen am Arbeitslosenbestand ist unterschiedlich groß. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Mehrfachzählungen möglich sind, da ein Arbeitsloser in der Regel mehreren der hier abgebildeten Personengruppen angehört. Somit kann die individuelle Situation von Arbeitslosen von der Entwicklung der jeweiligen Personengruppe abweichen.

Im Juni meldeten sich 2.058 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, das waren 100 weniger als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 2.182 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 203 mehr als im Juni 2018. Seit Jahresbeginn gab es 12.726 Zugänge von Arbeitslosen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist

das eine Abnahme von 349 Meldungen. Dem gegenüber stehen 12.648 Abmeldungen von Arbeitslosen, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das eine Abnahme von 487 Abmeldungen. Im Juni meldeten sich 498 zuvor erwerbstätige Personen arbeitslos, 3 mehr als vor einem Jahr. Durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit konnten in diesem Monat 435 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden, 48 weniger als vor einem Jahr.

Im Juni waren 2.140 Arbeitsstellen gemeldet, gegenüber Mai ist das ein Plus von 94 oder 5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 591 Stellen weniger (+22 Prozent). Arbeitgeber meldeten im Juni 402 neue Arbeitsstellen, das waren 443 oder 52 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Seit Jahresbeginn sind damit 2.862 Stellen eingegangen, das ist eine Abnahme gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 940 oder 25 Prozent. Zudem wurden im Juni 308 Arbeitsstellen abgemeldet, 171 oder 36 Prozent weniger als im Vorjahr. Von Januar bis Juni gab es insgesamt 3.559 Stellenabgänge, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 337 oder 10 Prozent.





Lebenshaltung

Verbraucherpreisindex ¹⁾						
Deutschland Nordrhein-Westfalen			April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Zum Vergleich: Juni 2018
Basis 2015 = 100						
	Wägungs- anteil in ‰					
Gesamtlebenshaltung	1 000	BRD	105,2	105,4	105,7	104,0
Gesamtlebenshaltung		NRW	105,3	105,5	105,7	103,9
Hauptgruppen (Verwendungszweck)						
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	96,85	BRD NRW	106,6 107,0	107,1 107,2	107,2 107,0	106,1 106,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	37,77	BRD NRW	110,5 111,2	110,9 111,1	111,0 111,1	108,7 109,3
Bekleidung und Schuhe	45,34	BRD NRW	105,3 104,8	104,7 104,2	102,9 101,9	101,3 100,8
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	324,70	BRD NRW	104,7 104,6	104,9 104,7	104,8 104,6	102,9 102,7
Hausrat und laufende Instand- haltung des Hauses	50,04	BRD NRW	102,5 101,6	102,5 101,7	102,4 101,2	101,8 101,2
Gesundheitspflege	46,13	BRD NRW	104,5 104,1	104,4 104,3	104,5 104,3	103,4 103,3
Verkehr	129,05	BRD NRW	106,9 108,6	108,0 109,3	107,6 108,8	105,4 105,6
Nachrichtenübermittlung	26,72	BRD NRW	96,1 96,1	95,7 95,7	95,5 95,4	96,6 96,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	113,36	BRD NRW	103,6 103,0	103,1 102,6	107,3 106,7	105,0 104,8
Bildungswesen	9,02	BRD NRW	104,8 117,0	104,6 117,0	102,7 117,2	104,9 107,7
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	46,77	BRD NRW	108,8 108,3	109,5 109,0	109,9 109,6	106,9 105,9
Andere Waren und Dienst- leistungen	74,25	BRD NRW	105,3 105,1	105,8 105,5	105,8 105,5	103,6 103,5

1) Der Verbraucherpreisindex repräsentiert die Preisentwicklung der Güter des privaten Verbrauchs. Die Güter, deren Preise beobachtet werden sollen, stellt das Statistische Bundesamt etwa alle 5 Jahre jeweils für ein neues Basisjahr in sog. Warenkörben neu zusammen, damit sie stets realitätsnah bleiben. Die Grundlage der monatlichen Indexberechnung bildet, neben den monatlich ermittelten Einzelpreisen, der Warenkorb als feste Größe.

Quelle: - IT. NRW, Verbraucherpreisindex für NRW - M I -m-

- Statistisches Bundesamt, Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Fachserie 17, Reihe 7



Verkehr

Öffentlicher Personennahverkehr / STOAG				
Erträge aus Verkehrsleistungen durch	IV. Quartal 2018	I. Quartal 2019	II. Quartal 2019	Zum Vergleich: II. Quartal 2018
	1.000 EUR (netto)			
Einzeltickets	953	912	940	903
Mehrfahrtentickets	338	316	338	324
Tagestickets	238	202	212	220
Monatstickets	3.264	3.517	3.350	3.368
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Schulamt	1.264	1.284	1.298	1.297
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Selbstzahler	596	580	549	500
sonstige Tickets	98	44	21	60
erhöhtes Beförderungsentgelt	216	215	248	247
abzüglich Erstattungen	-9	-16	-19	-30
Erträge Ticketverkauf	6.958	7.054	6.937	6.889
Abgeltung für Schwerbehinderte ¹⁾	353	290	290	286
Abgeltung für Schüler ¹⁾	295	287	294	294
- periodenfremd	-	-	-	-
Ausgleichsbeträge Sozial Ticket ¹⁾	91	125	126	137
- periodenfremd	-30	-	-	-
Gelegenheitsverkehr	1	2	3	3
Übersteiger / Fremdnutzer, anteilig ¹⁾	79	-320	-320	-155
- periodenfremd	-	-	-	-
Erträge insgesamt	7.747	7.438	7.330	7.454

1) anteiliger Jahreswert

Quelle: Stadtwerke Oberhausen AG

Straßenverkehrsunfälle					
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Summe II. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2018
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	676	651	684	2.011	1.984
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	58	36	61	155	171
Getötete Personen	1	-	-	1	-
Schwerverletzte Personen	9	7	9	25	21
Leichtverletzte Personen	70	35	63	168	188

Quelle: Polizeipräsidium Oberhausen - Direktion Verkehr



Tourismus

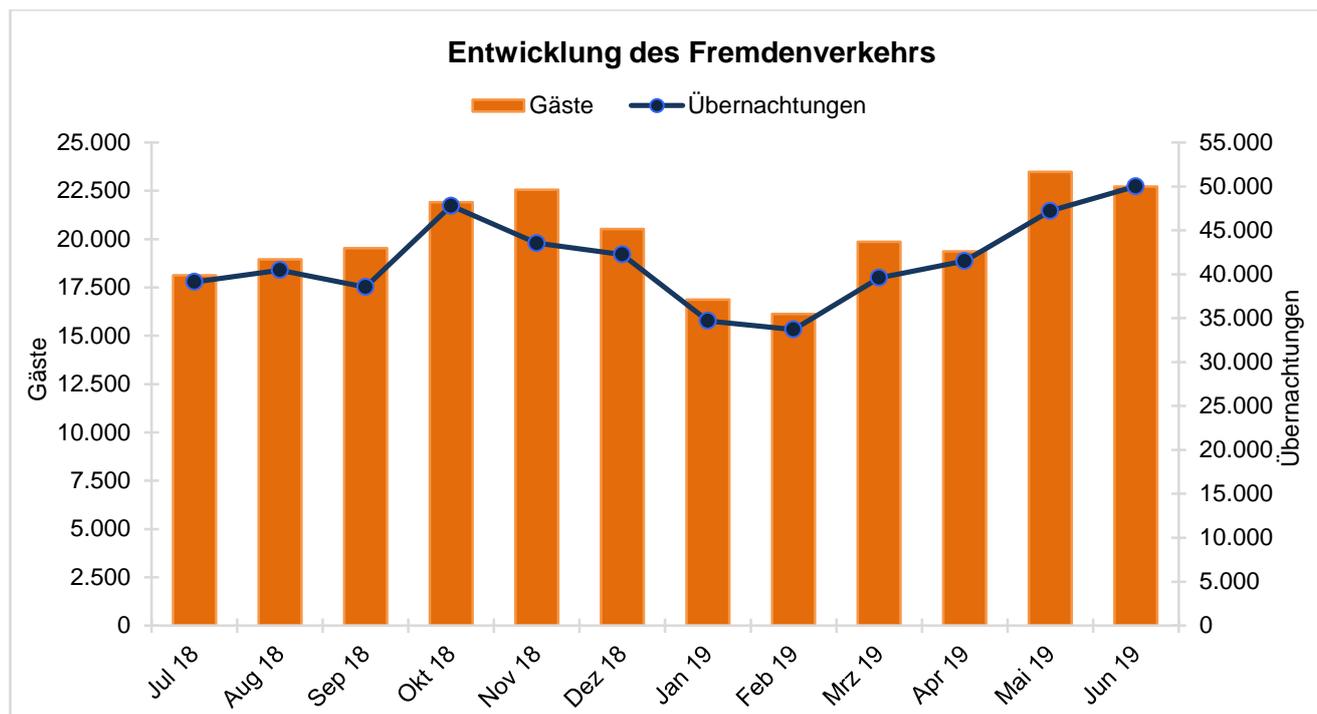
Gäste / Übernachtungen					
Herkunftsland	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Summe II. Quartal 2019	Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2018
Gäste (Ankünfte)	19.358	23.482	22.718	65.558	56.149
Bundesrepublik Deutschland	16.499	19.874	18.367	54.740	47.105
Ausland	2.859	3.608	4.351	10.818	9.044
Übernachtungen	41.513	47.218	50.013	138.744	113.674
Bundesrepublik Deutschland	35.566	39.687	39.542	114.795	97.463
Ausland	5.947	7.531	10.471	23.949	16.211

Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik

Beherbergungsbetriebe				
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Zum Vergleich: Juni 2018
Geöffnete Betriebe	29	31	31	25
Angebotene Betten	2.774	3.114	3.123	2.547
Mittlere Auslastung der angebotenen Betten in %	48,9	48,2	52,4	44,9
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,1	2,0	2,2	1,9

Anmerkung: Erfasst werden nur Betriebe mit mindestens 10 Gästebetten.

Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik



Beherbergung¹⁾ im Reiseverkehr in Oberhausen

nach Herkunftsländern

Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Gästeankünfte				Zum Vergleich: Summe II. Quartal 2018
	April 2019	Mai 2019	Juni 2019	Summe II. Quartal 2019	
Bundesrepublik Deutschland	16.499	19.874	18.367	54.740	47.105
Ausland	2.859	3.608	4.351	10.818	9.044
Europa	2.601	3.322	3.867	9.790	7.823
EU-Länder	2.339	2.877	3.461	8.677	6.909
ausgewählte EU-Länder	1.624	1.929	2.072	5.625	5.129
Belgien	206	316	183	705	614
Italien	61	121	378	560	371
Niederlande	962	1.056	1.015	3.033	2.630
Österreich	167	179	191	537	790
Vereinigtes Königreich	228	257	305	790	724
Afrika	31	13	41	85	28
Asien	119	117	228	464	495
Amerika	93	125	107	325	366
Australien	3	5	5	13	16
ohne Angabe	12	21	103	136	302
Insgesamt	19.358	23.482	22.718	65.558	56.149

1) Ab Januar 2012: Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen; sonst: Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Gästebetten sowie ab 2004 Campingplätze ohne Dauercamping.
Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik



Diverses

Herausgeber: Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
46042 Oberhausen

Dienststelle: Bereich 4-5 Statistik
Schwartzstraße 72
46042 Oberhausen
Tel.: 0208/825 - 2044, Fax: 0208/825 - 5120
e-mail:statistik@oberhausen.de

Bearbeitung:	Blickpunkt	Thomas Meister	Tel.: 825 - 20 21
	Bevölkerung	Beate Weymann	Tel.: 825 - 22 56
	Bauen und Wohnen	Beate Weymann	
	Arbeitsmarkt	Reiner Rettweiler	Tel.: 825 - 22 90
	Verkehr	Beate Weymann	Tel.: 825 - 22 56
	Lebenshaltung	Beate Weymann	
	Tourismus	Reiner Rettweiler	Tel.: 825 - 22 90
		Manuela Stassen	Tel.: 825 - 21 79
Layout:		Beate Weymann	Tel.: 825 - 22 56

Abdruck oder Auszug mit Quellenangabe erwünscht